

Tauschmagazin



Eindrücke vom 10. Bundestreffen 2004

Vorwürfe: Tauschringe und Freiwirtschaft

Tauschringe und Nachhaltigkeit

Schenken/Beschenken - oder Tausch?

Bericht vom Regio-Treffen NRW

Aus dem Inhalt

	Seite
Einleitung	1
Leserbriefe	2
Eindrücke vom Bundestreffen	
... von Ulrike Posser	3
... von Dagmar Capell	4
... von Regine Deschle	6
Qualitätssicherung für Bundestreffen? D. Capell	7
Aufruf	9
Schon gehört...?	9
Tauschringe stellen sich vor: Tauschnetz Bumerang	10
Bericht über den Vortrag von Peter Bierl, E. Conrad	11
Bericht vom Regionaltreffen NRW, D. Müller	13
Tauschringe stellen sich vor: Kieselbörse in Zossen	15
TauschPlausch	16
Tauschringe und Nachhaltigkeit, K. Hegemann	17
Ankündigung: Süddt. Regionaltreffen	18
Evaluation d. Softwarenutzung und—entwicklung	19
Schenken und beschenkt werden...., D. Capell	21
Tauschring-Lied	24

Impressum

Bundestreffen-Historie / Tauschringe im Internet Rückseite

Titelfoto:

Werbe-Tipp: Anhänger des Tauschrings LoWi e.V.

Liebe LeserInnen,

diesmal musstet ihr wegen Krankheit lange auf die 10. Ausgabe des TAUSCHMAGAZINs warten. Wir hoffen, es hat sich für euch gelohnt und versprechen euch eine dicke inhaltsreiche Ausgabe.

Gleich vier Beiträge beschäftigen sich mit dem 10. Bundestreffen der Tauschsysteme, das Mitte September in Münster statt fand. Es ist interessant zu sehen, welcher inhaltlicher Wandel sich vollzogen hat. Vom „Erfahrungen austauschen, Tauschringe stärken, Bedeutung für die Gesellschaft herausarbeiten und gemeinsam eine Kraft bilden“ hin zu „Lokalität, möglichst wenig Regeln und Treffen mit Emotionen“. Dass der Aufwand für ein Bundestreffen aufgrund der inhaltlichen Leere der letzten zwei Jahre für alle zu groß zu sein scheint, wundert's? Es bleibt zu hoffen, dass ein Tauschring die Wichtigkeit für ein thematisches Bundestreffen erkennt und –mit inhaltlicher Unterstützung- für 2005 zu sich einlädt. Wir würden uns über eure Initiative freuen! Interessenten melden sich bitte (bis 6.12.?) beim Tauschring LoWi, Münster.

Aufschrecken sollte alle Tauschring-Teilnehmer der Bericht von Elke Conrad, die den Vortrag von Peter Bierl im Mai in Bochum für uns protokolliert hat. Pressemitteilung, Aktivitäten Einzelner und sicher auch das Bundestreffen 2003 in Bad Aibling zeigen die ersten Folgen. Elke macht uns einen Vorschlag – nehmen wir ihn an?

Schon gesehen? Ab sofort stehen die älteren Ausgaben unter www.tauschmagazin.de zum kostenfreien Download bereit. Wir freuen uns, wenn ihr künftig dorthin von eurer Homepage verlinkt.

Für die nächste TAUSCHMAGAZIN-Ausgabe sendet eure Beiträge, Termine, Leserbriefe, Texte, Comics usw. bitte **bis zum 01. Dezember** an [redacted]@ [redacted] bzw. per Fax/Post an die Redaktion (Anschrift siehe letzte Seite).

Wir wünschen euch einen guten Jahresausklang

Euer Redaktions-Team

Regionale Termine

19. Februar 2005	Regio-Treffen f. Süddeutschland in Bruchsal (siehe S. 18)
? 2005	Regio-Treffen f. N R W in Düsseldorf
? 2005	Regio-Treffen in Hildesheim / Hannover

Leserbriefe

Hallo,
wenn diese Karlotta Kenter noch weiter so einen Scheiß schreibt wie jetzt auf S. 24, werde ich die Zeitung abbestellen.

..anbrüllen, auseinandersetzen, zwei verfeindete Tauschringe in einer Stadt, wie in München, was soll das? Satire sein?

De facto gibt/ gab es einige Berührungspunkte zwischen Einzelpersonen und weiter nichts. In Hamburg gibt es massenhaft Tauschringe in einer Stadt. Schaut doch da mal nach. Wer maßt sich an, hier Münster und München miteinander zu vergleichen? Wer ist so in beiden Szenen drin, dass er sich einen Vergleich erlauben kann? Außerdem werden viele von uns gar nicht zu diesem Treffen erscheinen, das sie nicht interessiert.

Ein weiteres Gegenbeispiel: die Frau, die für Lowi die Pressearbeit macht, ist auch bei uns im Verein und hat hier eine Aufgabe übernommen.

Ich empfinde den Text als einen Versuch, andere zu etwas zu beeinflussen, was ihnen am A... vorbeigeht, nämlich zu der Auseinandersetzung mit Leuten, die sich als Diskussionspartner längst durch ihr Verhalten disqualifiziert haben.

Dazu kann man auch ein wenig in dieser Zeitung finden, aber nicht konkret genug.

(Die Mailingliste tauschsysteme tut sich ja kaum noch jemand an)

Gruß

Verena

*Hallo Verena, hallo Manni,
huuuuch, das war ja eine Aufregung! Ihr beiden Münsteraner Tauschringe seid also gar nicht verfeindet, na, da bin ich ja froh, dass ich das jetzt richtig weiß, bevor ich mich noch gar beim Bundestreffen ins Fettnäpfchen gesetzt hätte! Ich find es übrigens klasse, dass ihr so ehrlich auf die Glosse reagiert und auch die Situation beschreibt, so dass ein bisschen klarer wird, wie der (falsche) Eindruck, den man vielleicht von außen haben kann, zustande kam. Aber es stimmt, Missverständnisse, auch wenn sie noch so gravierend sind, müssen nicht eine Feindschaft beinhalten!*

Es tut mir Leid, wenn ich Verenas oder dem Lowi Tauschring Stress gemacht habe, das war überhaupt nicht beabsichtigt. Ich habe eben ein lockeres Mundwerk, schon meine Lehrerin hat immer gesagt:

Karlotta, du Schnabbelschnute, musst du denn zu allem deinen Senf geben? Also Entschuldigung, wenn in der letzten Glosse der Löwensenf zu ätzend war. Nix für ungut und trotzdem einen schönen Restsommer wünscht euch

Karlotta

P.S. Weil ihr so ehrlich wart, bin ich jetzt auch ehrlich: Ich bin nicht Klaus Kleffmann und auch nicht Karlotta Kapell.

(Anm. d. Red. Karlotta bezieht sich auf eine Stellungnahme von Manni in einer Mailingliste, die bei uns nicht als Leserbrief eingegangen ist.)

Hinweis zu Peter Bierl, Journalist:

Der in der letzten Ausgabe angekündigte und in diesem Heft auf S. 11 von Elke Conrad beschriebene Vortrag über die Verbindung Tauschringe und Freiwirtschaft (insbesondere in Bezug zur rechten Gesinnung) ist alarmierend.

Peter Bierl benennt in vielen seiner Berichte über Freiwirtschaft (Silvio Gesell) und Anthroposophie (Rudolf Steiner) Querverbindungen zu rechten Gruppen und zum rechten Gedankengut, die auch heute noch zu finden sind.

Aber: Erschreckend schlecht recherchiert ist sein Artikel „Ich tausch mir was“ über Tauschringe und Freiwirtschaft, der am 2. Juni 04 (www.jungle-world.com/seiten/2004/23/3286.php) erschienen ist. Dort bringt Bierl verallgemeinernd und falsch die Tauschringe in direkten Zusammenhang mit dem eugenischen Gesetz von Gesell und fasst zusammen „Tauschringe bedeuten Armutswirtschaft und Elendsselbstverwaltung.“

Bierl demonstriert damit seine einseitigen und lückenhaften Informationen über Tauschsysteme. Es bleibt zu hoffen, dass seine Artikel zu anderen Themen gründlicher recherchiert sind.

Dagmar Capell

Eindrücke vom Bundestreffen 2004 in Münster

... von Ulrike Posser

Der Einstieg

Wow, was waren das für Räume! Am Freitag, den 17.09.04 fanden wir uns zur Auftaktveranstaltung des Bundestreffens in der schönsten Schulaula ein, die ich je gesehen habe: traumhafte Farben, Stoffe, Naturmaterialien und viel, viel Platz.

Etwas zu viel, zugegeben. Denn wir waren "nur" ca. 120 Personen auf dem Bundestreffen und füllten die Aula bei weitem nicht. Mich jedoch hat das gar nicht gestört, dafür war der Ort zu beeindruckend. Die riesige Bühne war mit einem Vorhang abgetrennt, der an diesem Abend geschlossen blieb; sowohl das kurze Theaterstück als auch die später folgende Fish-Bowl fanden im Parkett statt. Beim Theaterstück ging es um die Zukunft der Tauschringe, um Visionen und Gedanken, die zwar schon ange-dacht, aber (noch) nicht verwirklicht sind.

Und dann ging es zur Fish-Bowl, Andreas Artmann ließ uns das Thema der Runde selbst bestimmen. Angeregt vom Theaterstück schnitt Astrid aus Kreuzberg das Thema Zukunft der TR/Bundesstruktur an. Andere kamen und setzten sich dazu.

Immer wieder wurde das Wort "Macht" genannt, es erschien in mehreren Ausdrücken, z. B.: Momentan haben wir ein "Machtvakuum" in den TR, da niemand die TR offiziell repräsentiert. Das bedeutet eine Strukturlosigkeit auf Bundesebene. Es bringt aber nichts, eine oder mehrere Personen zu Repräsentanten zu ernennen, da diese "Machtmenschen" mit ihrer "Macht" wahrscheinlich "Machtmissbrauch" treiben würden. Eine große Angst war spürbar, auf Bundesebene von Einzelnen bestimmt und gemanagt zu werden. Wichtig war einigen auch, dass wir uns keinesfalls von Geldern der Regierung abhängig machen.

Andere begrüßten eine Bundesstruktur, erstens deshalb, weil die Tauschringe nach Hartz 4 bundesweit noch größeren Zulauf bekommen werden und zweitens, weil nicht jeder TR zum Beispiel im Bereich Öffentlichkeitsarbeit "das Rad neu erfinden" muss, diese Arbeit könnte bundesweit delegiert werden. Die Bedingung für eine Bundesstruktur wäre aber dann, dass es eine große Transparenz, eine gesicherte Kontrollmöglichkeit der Basis und keine hierarchischen Strukturen dieses Bundesteamts gibt.

Es wurde gestritten, sich widersprochen und heiß diskutiert und es war schön zu sehen, wie jeder seine Meinung offen äußern konnte. Nur an einer Stelle gab es eine plumpe Unhöflichkeit - und die wurde vom Moderator Andreas dann auch sensibel abgefangen. Ein guter, basisdemokratischer Anfang des Bundestreffens! Nur einen Ausblick in die Zukunft -

den gab es leider nicht. Der Vorhang blieb zu.



Eindrücke eines Workshops

Am nächsten Tag besuchte ich einen Workshop von Edwin Stomphorst aus den Niederlanden und ich war froh, dass ich da war! Es ging nämlich um einen Dachverband, den sich 15 Tauschringe in Holland geschaffen hatten namens LETSland. Die Struktur ist folgende: Der LETS-Verband (=Basis der TR) wählt die Mitarbeiter der LETSland-Stiftung. Diese Stiftung besteht aus 3 Mitgliedern. Die Stiftung lebt von Spenden und ist gemeinnützig. Die Mitglieder der Stiftung, - die übrigens auch wieder abgewählt werden können -, kontrollieren die zweite Instanz, das LETS-Büro. Dieses ist eine gemeinnützige GmbH und hat 2 Gesellschafter (nicht identisch mit den drei Personen aus der Stiftung). Das LETS-Büro arbeitet zusammen mit der Wirtschaft, mit Banken, mit Ämtern und mit den entsprechenden Tauschringen. Wenn Gewinne erzielt werden, gehen diese zurück ins System. Bis jetzt gibt es 24 Betriebe aus der freien Wirtschaft, die bei LETSland mitarbeiten (Einrichtungshäuser, Bauunternehmer, Versicherungsmakler, Bauern, Anstreicher, Tierfutterbetriebe, Krankenhäuser).

Eindrücke vom Bundestreffen 2004 in Münster

Das Ziel ist es, Produktionsketten zu schaffen, d.h. vom Bauern über den Bäcker zum Tauschringteilnehmer. Oder, um ein noch beeindruckenderes Beispiel für solch eine Kette zu nennen: vom Architekten zum Bauunternehmer, weiter zum Anstreicher bis hin zum Tauschring-



teilnehmer, der nun ein fertiges Haus hat. Natürlich erfordert das trotz einer Mischfinanzierung Euro/

Talente ein gewaltiges Talentkonto und der normale Tauschringmitarbeiter wird sich so ein Haus nicht leisten können. Wenn ich aber z.B. ein Einrichtungshaus habe und meine Räume erweitern will, kommt mir die Mischfinanzierung sehr gelegen. Es geht also um eine Vernetzung der wirtschaftlichen Möglichkeiten für alle Betriebe und im kleineren Maßstab auch für alle TauschringteilnehmerInnen, und diese Möglichkeiten sind fast unbegrenzt. Es war für mich seltsam zu denken, dass ich eines Tages meine Kur nicht mehr von der Krankenkasse genehmigen lassen muss, sondern mir sie selbst in Talenten/Punkten finanzieren könnte. Ich muss gestehen, dass genau an dieser Stelle für mich der Vorhang in meinem Kopf aufging und ich sah, was Tauschringe in Zukunft schaffen könnten, wenn sie sich auf ein gemeinsames Verwaltungssystem einigen würden. Ob wir das in Deutschland auch hinkriegen? Im Moment wohl noch nicht.

Der Abschied

Der letzte Morgen war dem Rückblick und dem Ausblick gewidmet: Für mich war es ein Bundestreffen mit familiärem Charakter, mit viel Diskussion und Austausch und großer Offenheit. Die Münsteraner haben mit wenig Leuten viel geschafft und das, was sie überforderte, haben sie von vorneherein in andere Hände gegeben. Zu so einer Haltung gehört Bescheidenheit, und ich denke, dass diese Einstellung viele von uns beeindruckt hat. Das Essen z.B. wurde teilweise an die Düsseldorfer delegiert und auch diese machten ihre Sache gut (und wer auch immer die Hähnchen-Spinat-Lasagne gezaubert hat -

sie war zum Träumen, groooßes Lob!!!!).

Als zum Schluss dann die Frage kam: "Wo findet das nächste Bundestreffen statt?" entstand ein großes Schweigen. Kein Tauschring war bereit dazu, das nächste Treffen zu organisieren. Ein trauriger Schluss.

Wer erwartet hatte, dass jetzt Stimmung gemacht würde und der ein oder andere Tauschring sich schließlich doch bereit erklärt hätte, wurde enttäuscht. Es blieb dabei: Für das Jahr 2005 sieht sich bisher kein Tauschring in der Lage, das Bundestreffen vorzubereiten.

Für mich war das ein ziemlicher Schock, denn ich finde den Austausch und das Weiterarbeiten an den verschiedenen

Themen so wichtig. Aber es sieht so aus, als würde eine unserer Säulen in der Tauschringbewegung, das Bundestreffen, zumindest im nächsten Jahr wegbrechen. Natürlich bleibt die Hoffnung, dass sich ein großer Tauschring oder mehrere kleinere noch bis zum 06.12.04 bereit erklären, ein Bundestreffen zu organisieren. Wichtig wär's, zumindest dann, wenn wir uns ernst nehmen und weiter kommen wollen.



Ulrike Posser
Tauschring Harburg

@

... von Dagmar Capell:

Das 10. Bundestreffen der Tauschringe 2004 in Münster fand in anheimelnder Walddorf-Atmosphäre statt und demonstrierte, dass auch ein kleines aktives Team den Ablauf eines solchen Treffens gut bewältigen kann. Unterstützung erhielten die Veranstalter in Form von Salaten, Kuchen, Abendmoderation und Hilfe in der Küche unter anderem durch die Tauschringe Düsseldorf und Bad Aibling.

Etwa 130 Teilnehmer aus 54 Tauschringe nahmen an dem diesjährigen Treffen teil. Die Eröffnung am Freitag Abend begann mit einem kur-

Eindrücke vom Bundestreffen 2004 in Münster

zen Theaterstück, das einen Ausblick auf die Tauschring-Landschaft der nächsten Jahre wagte.

Bei der anschließenden lockeren Diskussionsrunde im Stil von „Fischbowl“ (siehe Erläuterung S. 6) zeigte sich ein Teil des unterschiedlichen Spektrums der Tauschringe. Es fielen Begriffe wie Machtvakuum in Bezug auf die Bundesstruktur, Lokale Selbstversorgung und Lokale Währungen. Die Teilnehmer, die Vorschläge für eine Vereinsgründung beim Bundestreffen angekündigt hatten, waren nicht anwesend und so kam man überein, dass die Zeit für demokratische Strukturen noch nicht reif sei. Kleine Störung einer Randgruppe: Das unsoziale Verhalten eines Teilnehmers als Antwort auf Kritik zeigte, dass Fairness und gegenseitige Achtung zumindest für diesen Tauschringleiter und einen kleinen Teil des Publikums nicht selbstverständlich sind.



Der Samstag begann mit einem Referat von Kora Kristof vom Wuppertaler Institut zum Thema „Sind Tauschringe zukunftsfähig?“. Die Zusammenfassung ihrer umfangreichen wissenschaftlichen

Arbeit fand in der Kürze der Zeit wenig Würdigung. Raum für eine Diskussion und die weitere Bearbeitung dieses für Tauschringe sehr wichtigen Themas war bedauerlicherweise nicht vorgesehen.

Anschließend folgten in 4 Blöcken ca. 25 Workshops, die nicht immer konkret das Thema Tauschsysteme betrafen aber einige Teilnehmer persönlich interessierten. Der Aufbau der Workshops war sehr unterschiedlich und ging von „Vortrag“ bis „gemeinsam etwas erarbeiten“. Beispielhaft für die unterschiedliche Qualität der Arbeitsgruppen möchte ich zwei Workshops anführen, die zufällig jeweils von Lowianern gehalten wurden. Im Ersten wurde vom Leiter ein konkretes Problem als Thema vorgegeben, zu dem ein anderer Teilnehmer ca. 15 Minuten referierte und andere Teilnehmer fast darum kämpfen mussten, zu Wort zu

kommen. Im Zweiten saßen wir im Stuhlkreis und diskutierten in entspannter Atmosphäre ergebnisorientiert über ein Buchzitat, wobei der Moderator darauf achtete, dass alle Teilnehmer beim Thema blieben und zu Wort kamen.



Der Samstag Abend gehörte traditionell der Kunst. Unter der Moderation aus Düsseldorf wechselten Darbietungen von professionel-

lem Gitarrenspiel zu Hundedressur und modernem Tanz-Theater. Seinen Ausklang fand der Abend mit stimmungsvollem gemeinsamem Gesang, der die untergründige Aussage dieses Bundestreffens für mich symbolisierte: Egal welche Interessen oder Aussagen und wie man real miteinander umgeht – im Gesang (und beim Bundestreffen?) wird Gemeinschaft vorgeführt.



Beim Abschlussplenum am Sonntag trugen Teilnehmer Ausschnitte aus dem breiten Spektrum der Workshops vor, angenehm aufgelockert durch mehrere kleine Sketche. Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren wurde die einzige jährliche Gelegenheit zu Gesprächen über eine Bundesstruktur nicht hierfür genutzt. Lag es an der Abwesenheit des selbsternannten „Kümmerlings“? Oder am allgemeinen Desinteresse an Themen in diesem Bereich? Der Trend hin zu Lokalität und Eigenständigkeit ohne Regeln und weg vom Grundgedanken „Tauschringe als verlässliche und gesellschaftlich ernst zu nehmende Gruppe zu etablieren“ war beim 10. Bundestreffen der Tauschsysteme offensichtlich. Die einzige überregionale Aufgabe, die zu vergeben war, steht mangels Bereitschaft demnach auch noch offen im Raum:

Wer richtet das nächste Bundestreffen aus?

Eindrücke vom Bundestreffen 2004 in Münster

Mein allgemeiner Eindruck war, dass die Lowianer aufgrund der mehrfachen kritischen Berichte einiger Medien bezüglich einer Vermischung von Tauschringen und Freiwirtschaft bemüht waren, das Thema Freiwirtschaft vom Bundestreffen weitestgehend frei zu halten. Eine Diskussion, warum dies aus Tauschring-Sicht wichtig ist, fehlte bedauerlicherweise genauso wie andere aktuelle inhaltliche Tauschring-Themen. Einerseits zeigt ein über Regio-Geld angebotener Workshop, dass der Tauschring Lowi, der in der Vergangenheit selbst mehrfach wegen freiwirtschaftlicher Tendenzen kritisiert wurde, die Abgrenzung von Freiwirtschaft und Tauschring nicht klar vollzieht. Andererseits ist die Abgrenzung zum –in freiwirtschaftlichen Kreisen teilweise zu findenden– braunen Gedankengut positiv zu bewerten. Die Kritik an Günter Kochs (Goldring) Weigerung, den Link zu entfernen, der von seiner Homepage zu rechten Anhängern führt, wurde ernst genommen und Günter Koch von diesem Bundestreffen ausgeschlossen.

Dagmar Capell

@

Tauschring Harburg

Fishbowl „Der Samoa-Kreis“

Fishbowl ist eine offene Diskussions-Methode. Wer zum ausgewählten Thema etwas sagen möchte, setzt sich zeitweise auf einen der 3-6 Stühle in der Mitte des Raumes, und tritt erst dann wieder in den äußeren Kreis (Forum) zurück, wenn er seinen Beitrag eingebracht hat. Jeder darf so oft er will in den „inneren Kreis“ (Aquarium oder Fishbowl genannt) zurückkehren. Diese Methode ist ein offener Prozess, der von den Teilnehmenden konstruktiv genutzt oder monopolisiert werden kann.

Die in Münster leicht abgewandelte Form war so, dass die Redner teilweise im „inneren Kreis“ blieben, bis jemand durch das Sich-hinter-den-Stuhl-stellen signalisierte, dass er dort sitzen möchte.

... Von Regine Deschle

Der Eröffnungs-Fishbowl

– eine selbstkritische Betrachtung –

Am 17. September 2004 um 20 Uhr war es endlich so weit, das 10. (?) Bundestreffen war eröffnet. Die etwa 100 Angereisten saßen erwartungsvoll in der etwas nüchternen Aula der Waldorfschule in Münster und wurden nach einer kurzen Begrüßung als Einstieg in das Treffen mit der Methode „Fishbowl“ überrascht. Ich fand das eine gute Idee, denn Podiumsgespräche und Referate nur überwiegend anzuhören ist dann doch nach einer längeren Anreise sehr anstrengend oder gar ermüdend. Da kann ein *Fishbowl* durchaus eine *lebendige Alternative* sein.

Mit einer klaren Fragestellung nach den Erwartungen und Wünschen der Teilnehmenden an diesem Treffen und kurzer Erklärung der Methode durch den Moderator Andreas Artmann von Lowi hatten wir dann die 6 Plätze für uns.

Und was haben wir daraus gemacht?

Nach anfänglich ruhigem, fast zögerlichem Verlauf hatte doch jemand das leidige Reizthema „Föderale Strukturen“ berührt und die Emotionen kochten hoch. Den gegenseitigen Unterstellungen, Kritiken, Anwürfen (vor allem gegen nicht Anwesende!) waren auch die gut gemeinten Schlichtungs- und Versachlichungsversuche nicht gewachsen. Kurz die Stimmung heizte sich immer mehr an, und leider in eine eher deprimierende Richtung.

Was war zu tun?

Ich saß wie angewurzelt da und überlegte nur, mit welchem zündenden Argument diese Situation umgedreht werden könnte. Mir fiel nichts ein. Dabei wäre es doch so einfach gewesen, einfach ein paar Fragestellungen, vor allem ketzerische, zu meinem Workshop-Thema „Entscheidungen“ einzuwerfen, einfach ein ganz anderes Thema anzuschlagen. Vielleicht (sicher!) hätte dann die ganze Diskussion eine andere Wendung genommen.

So kam es, wie zu erwarten, dass die Ersten gefrustet mit den Füßen abstimmten und lie-

Eindrücke vom Bundestreffen 2004 in Münster

ber mit anderen TN unter freiem Himmel erfreulichere Gespräche führten.

Und was "lernt" uns das?

Die Methode Fishbowl finde ich trotz alledem geeignet, auch für ein Eröffnungsplenum beim Bundestreffen. Vielleicht sollte bei der Erläuterung künftig noch deutlicher die Verantwortung aller Teilnehmenden für den Verlauf der Diskussion hervorgehoben werden, denn nach Beginn des Fishbowls ist ein Eingreifen eines Moderators nicht mehr möglich, das verbietet die Methode. Er kann sich dann (wie geschehen) nur noch mit eigenen Beiträgen einmischen, wie alle anderen auch.

Ein Bundestreffen lebt von den Menschen, die da sind. Der ausrichtende TR schafft dafür den Rahmen, der auch diesmal für seine ausgezeichnete organisatorische und versorgungsmäßige Vorbereitung viel Beifall bekam. Nun gut, es waren dieses Mal ein paar weniger angereist, aber durchaus eine Menge "alter Häsinnen und Hasen", die jahrelang Erfahrungen sammelten, und eben auch immer wieder Einsteiger/innen, die sich mit Neugier, nach Wissen lechzend und mit neuen Ideen in diesen quirligen Haufen einbringen. Das ist ja das Faszinierende und immer wieder Interessante.

Ich freue mich jedenfalls schon auf das BT 2005, wo immer es auch stattfindet, und ich bin sicher, dass sich auch ein TR findet, der es ausrichtet.

Regine Deschle
Wi daun wat
Tauschring Rostock

@

Dieses und andere Protokolle sowie Fotos vom Treffen sind im Internet unter www.tauschringe.info einsehbar.



Qualitätssicherung für Bundestreffen?

Mit der Begründung, unabhängig sein zu wollen, wurde 2003 und 2004 von Seiten der Bundestreffen-Veranstalter vorab auf finanzielle Unterstützung z.B. der Stiftung Mitarbeit oder der Gesundheitsbehörde verzichtet. Bedeutet in diesem Fall „Unabhängigkeit“, sich an keine oder nur geringe thematische Qualitätsstandards halten zu müssen? Denn wer Gelder gibt, erwartet auch thematisch und nicht nur organisatorisch eine gewisse Qualität. Für ein nettes Treffen von Lebenskünstlern, Freiwirtschaftlern und Menschen, die sich einfach mal wieder persönlich treffen wollen um Erfahrungen auszutauschen, gibt keine Organisation Geld. Und die Tauschsysteme selbst?

Ein Bundestreffen bedeutet für die Gemeinschaft der Tauschsysteme Geld und Aufwand. Geeignete Räume sind anzumieten, ggf. eine Versicherung abzuschließen, Verpflegung und Materialien zu bezahlen. Und Referenten (externe sowie oft auch Tauschring-Teilnehmer) erhalten je nach Absprache Beitrags-Erlass, Reisekostenzuschuss bzw. -erstattung, Übernachtung und/oder eine Aufwandsentschädigung. Dieses ist abhängig von der Einstellung der Referenten und ihrem Bekanntheitsgrad sowie davon, ob sie selbst Mitglied der Tausch-Szene sind.

Jeder Bundestreffen-Veranstalter erlebt den Balance-Akt, die Kosten für die Gäste erschwinglich zu halten ohne im Anschluss auf Schulden sitzen zu bleiben. Dies gelingt nicht immer und ist im VE-Bereich meist leichter zu verschmerzen, als wenn es sich um Euro handelt. Ein Grund, der die Kalkulation schwierig macht, ist die Ungewissheit, wie viele Teilnehmer letztendlich teilnehmen werden. Der Tagungsort muss viele Monate im Voraus gebucht werden, ohne dass die Teilnehmerzahl – und damit die Höhe der Einnahmen – zu diesem Zeitpunkt auch nur annähernd fest steht. Erfahrungsgemäß kann sie zwischen 100 und 300 Teilneh-

mern schwanken.

Hilfreich waren in der Vergangenheit Zuschüsse von außen, die zumindest die Fixkosten abdecken und so das Risiko für den Veranstalter minimierten. Doch wenn die Teilnehmer sämtliche Kosten decken sollen, werden auch sie verstärkt auf das Preis-Leistungs-Verhältnis achten. Geben und Nehmen sollen, wie im Tauschring, auch in Bezug auf das Bundestreffen ausgewogen sein. Einerseits unterstützten Organisationen in der Vergangenheit gern die Ziele der Tauschsysteme und deren Eigeninitiativen und Fortbildung. Andererseits knüpfen jetzt vermehrt Tauschsysteme und ihre Teilnehmer neben persönlichen Kontakte und einem netten Erfahrungsaustausch meist mit ihrem Kommen auch konkrete Erwartungen. Sie suchen Anregungen und Unterstützung für ihr System vor Ort oder Mitwirkung an einem bundesweiten Zusammenwirken.

Sofern sich die überwiegende Zahl der Workshop- und Vortrags-Angebote auf einem Bundestreffen mit dem Thema Tauschsysteme intern (Orga-Fragen) und extern (Bedeutung und mögliche Auswirkungen auf die Teilnehmer und Gesellschaft) beschäftigt, ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Erwartungen erfüllt werden, groß. Fraglich ist jedoch, ob Einzelpersonen, Tauschsysteme oder auch Organisationen künftig bereit sind Geld auszugeben, wenn die Themen eines Bundestreffens mit Tauschsystemen mehr oder weniger nur indirekt zu tun haben oder die Referenten sich als unvorbereitet oder wenig qualifiziert herausstellen.

Ein Bundestreffen motiviert erfahrungsgemäß und der Austausch mit Gleichgesinnten gibt Kraft für den oft nicht einfachen Job vor Ort. Doch senden Tauschsysteme ihre Vertreter für einen Motivationsschub zum Treffen und dafür, dass Einzelpersonen bei einem Bundestreffen nette Tage erleben und nette Menschen treffen oder erwarten sie hauptsächlich deutlich verwertbare Ergebnisse für das System vor Ort bzw. bundesweit?

Das von Orga-Teams gewünschte Themenspektrum ist weit, wie Umfragen ergeben haben. Die Vielseitigkeit der Tauschsysteme spiegelt sich wider in so unterschiedlichen Diskussi-

ons-Ansätzen wie zum Beispiel:

- Tauschsystem-Organisation (Software, Qualitätssicherung, Werbung, Pressearbeit, Mitgliederbetreuung, vertrauensbildende Maßnahmen, Marktzeitung, Kontaktangebote, Mediation, Diskussionsführung, Arbeiten in Gruppen, usw.)
- Mittel-Beschaffung für Tauschsysteme
- Inwiefern sind Tauschsysteme sind Lokale Agenda 21-Gruppen ?
- Welche Möglichkeiten bieten Tauschringe für Menschen ohne Erwerbsarbeit?
- Bedeutung der Tauschsysteme für unsere Gesellschaft
- Bedeutung der Tauschsysteme für den Einzelnen
- Überregionale Verbuchung
- Aufbau demokratischer Prozesse für Bundestreffen
- Recht, Steuern, Versicherungen
- Einbindung von Gewerbe und Institutionen
- Teilhabe an der Gemeinwohlökonomie
- Was ist im Hinblick auf den Schwarzarbeitsvorwurf zu beachten?
- Aktuell: Hartz IV und Tauschsysteme
- Tauschsysteme in anderen Staaten
- Kleinster gemeinsamer Nenner: Was ist ein Tauschsystem? Und was nicht?
- Zeit- und geldorientierte Tauschsysteme: Definition und Bedeutung
- Grenzen der Tauschsysteme
- Zukunftsfähigkeit der Tauschsysteme

Referenten hierfür gibt es. Wo ist das Tauschsystem, das die Bundestreffen wieder „zurück zu den Wurzeln“ führt?

Dagmar Capell

@

Tauschring Harburg

Aufruf

Einklang zwischen Erwartungen und Ergebnissen eines Bundestreffens?

Liebe Orga-Teams ,

der Besuch eines Bundestreffens ist nicht billig. Für Anreise und Veranstaltung fallen Euros und oft auch Verrechnungseinheiten (VE) an und wer nicht in der Turnhalle übernachten möchte, hat zusätzlich Übernachtungskosten zu tragen. Teils wird dies aus privaten Taschen bezahlt, oft steuert das eigene Tauschsystem oder die Lokale Agenda 21 etwas bei oder trägt sogar die ganzen Kosten. Manch ein

Tauschsystem entschädigt seinen „Abgesandten“ zusätzlich noch mit Verrechnungseinheiten für den Zeitaufwand.

Was erhält euer Tauschsystem als Gegenleistung?

Wurden eure Erwartungen in der Vergangenheit erfüllt oder – wenn aus eurem Tauschsystem noch niemand beim Bundestreffen war – was hinderte euch bisher?

Sind Geben und Nehmen aus eurer Sicht bezüglich eines Bundestreffens ausgewogen?

Gern würden wir im nächsten Heft *eure Meinung* zu diesem Thema veröffentlichen.

Bitte sendet eure Zeilen bis zum 01.12. an [REDACTED]@ [REDACTED]

Schon gehört...?

RTR / TCS

Entgegen der Ankündigung im TAUSCHMAGAZIN Nr. 8 (S. 10) hat der zugesagte Übergang vom Ressourcen-Tauschring (RTR) zur Tausch-Clearing-Stelle (TCS) nicht statt gefunden.

Ansprechpartner für Rückfragen, Anfragen, Buchungsbelege, Anzeigen usw. bezüglich dem bundesweiten Ressourcen-Tauschring:

Sozialagentur E. Kleffmann

[REDACTED]
[REDACTED] Torgelow

T [REDACTED]
F [REDACTED]

www.ressourcen-tauschring.de

TSN-Online

Auch heute noch informativ und für Tauschringe empfehlenswert:

Viele Ausgaben der bundesweiten Zeitung Tausch-System-Nachrichten 1998 bis 2002 (z.Z. letzte Ausgabe) stehen zum Download unter www.tauschring-archiv.de/TSN/tsn1.html .

Tausch-Blick

Die Zeitung Tausch-Blick wurde nach einmaligem Erscheinen eingestellt. Hierzu heißt es:

Das relativ geringe Abo-Interesse und die geringe Resonanz an der ersten Ausgabe des TauschBlicks hat uns veranlasst, das Zeitschriften-Projekt bis auf Weiteres einzustellen.

Wir bitten dies zu entschuldigen.

Das Redaktionsteam "TauschBlick"

Tauschringe stellen sich vor

Tauschnetz Bumerang Schwäbisch Gmünd

Vor knapp 3 Jahren gründete sich in Schwäbisch Gmünd das Tauschnetz Bumerang. Die Initiatoren fertigten eine Satzung an und gingen damit zur Bank. Problemlos erhielten sie die Vereinssoftware zur Kontenverwaltung der zukünftigen TeilnehmerInnen. Bei der Gründungsversammlung konnte den Interessenten eine Beitrittserklärung vorgelegt werden, die zugleich eine Einzugsermächtigung darstellt. Damit war der erste Schritt getan, den Verwaltungsaufwand gering zu halten und Nerven bzgl. der Teilnehmerbeiträge zu schonen.

Bei der Planung unserer ersten Marktzeitung fertigten wir zuerst ein Probeexemplar an und gingen damit auf Werbekundentour. Bereits nach wenigen Gesprächen waren genügend Geschäftsleute bereit, uns (und sich) durch Ihre Werbung zu unterstützen. Damit war der finanzielle Rahmen geschaffen, um unsere coodierte Marktzeitung in großer Höhe (anfangs 700 Exemplare, jetzt 1.300) zu drucken. Neben allen öffentlichen Stellen wie Rathaus, Bücherei, VHS etc., den kirchlichen Gemeindehäusern und in Geschäften liegt sie vor allem bei Ärzten aus. Dort haben die Patienten Zeit, darin zu schmökern, legen sie aber bei Nichtinteresse wieder zurück. Verstärkt durch eine gute Pressearbeit wuchsen wir stetig auf nunmehr 130 TeilnehmerInnen (Konten).

Als wir letztes Jahr eine erste Aufstellung machten, in welchen Bereichen wie viel getauscht wurde, waren wir sehr überrascht, im Bereich Bildung & Nachhilfe den größten Umsatz festzustellen. Um der Spekulation der Schwarzarbeit entgegen zu treten, stellten wir Anfang des letzten Jahres einen Antrag auf Gemeinnützigkeit beim Finanzamt. Dieser wurde abgelehnt, doch nach einer Gesetzesänderung Ende letzten Jahres versuchten wir es dieses Jahr erneut. Und diesmal wurde uns die Gemeinnützigkeit zugesprochen. Wir versprechen uns davon jetzt keine immensen Spendengelder oder mehr Teilnehmer, weil diese ihren ohnehin geringen Beitrag von der Steuer

absetzen können. Was wir erwarten, ist eine größere Anerkennung in der Bevölkerung und ein gewisser Schutz vor Diffamierungen jeglicher Art. Gleichzeitig ist es ein Ansporn, in unseren Bemühungen für mehr Lebensqualität nicht nachzulassen.

Was waren die Bedingungen für den Erhalt der Gemeinnützigkeit? In der Satzung sollten Worte wie Bildung etc. vorkommen. Natürlich ist es gut, eine Aufstellung eurer Tausch-Aktivitäten zu machen. Offenheit vor dem Finanzamt ist wichtig. Darüber hinaus muss geschrieben sein, wer bei einer Auflösung des Tauschringes euer Vermögen bekommt. Diese Gruppe muss ebenfalls die Gemeinnützigkeit besitzen. Falls

Ihr offen halten wollt, wen Ihr begünstigen wollt, dann lasst einfach eine Leerzeile frei nach Absprache mit dem Finanzamt. Unsere Satzung könnt Ihr auf unserer Homepage unter www.bumerang-gd.de anschauen.

PS: Wir sind kein eingetragener Verein. Die Ankündigung, das Bundestreffen 2005 in Schwäbisch Gmünd auszurichten, müssen wir leider zurücknehmen. Aufgrund des großen Zuwachses finden wir es vorranglich, uns selbst zuerst besser kennen zu lernen. Sorry



Werner Bechtle

@

Tauschnetz Bumerang Schwäbisch Gmünd
www.bumerang-gd.de

Anm. d. Red:

Bitte beachtet, dass in der Vergangenheit mehrere Tauschringe vorläufig als gemeinnützig anerkannt waren. Im Laufe der Zeit wurde ihnen die Gemeinnützigkeit aberkannt und es kam zu teils erheblichen Nachzahlungen. Gute Wünsche nach Schwäbisch Gmünd!

Ein aufrüttelndes Erlebnis Bericht über den Vortrag von Peter Bierl

Ort: Rote Ruhr Uni, Bochum

Termin: 4. Mai 2004

Referent: Peter Bierl

Titel: „Die Gesellschaft der Tüchtigen und Tauschenden“ - Die Ideologie der Tauschringe, Silvio Gesells Vulgärökonomie und der Sozialdarwinismus

(Einladung hierzu siehe TAUSCHMAGAZIN Nr. 9, Seite 3)

Meine Aufmerksamkeit war geweckt durch den in dieser Überschrift verwandten, logisch erscheinenden sprachlichen Brückenschlag von „Tauschring-Ideologie“ und „Gesellscher Theorie“. Ich wollte hören, welches Bild von Tauschsystemen in der Öffentlichkeit, besonders in Kreisen unserer „Elite von Morgen“, den Studierenden, dargestellt wird.

Wie im Ankündigungstext beschrieben, gab Bierl zu den Gesellschen Theorien einen historischen Überblick. Mit Fakten, Daten und Namen führte er den roten Faden der menschenverachtenden Inhalte, den Gedanken an Rassenhygiene, Hochzucht und natürlicher Auslese dieser Theorie aus der Vergangenheit bis in die jüngste Gegenwart.

Er deckte die Zusammenarbeit von Verbündeten der Freiwirtschaft auf, die sich aktiv, machtvoll und pressewirksam als Wegbereiter an der Durchsetzung der gewünschten (Be-) Reinigung, die uns der freiwirtschaftliche Gedanke eröffnet, beteiligen. Als Beleg hierfür dienten beispielhaft und eindrucksvoll jüngste Veröffentlichungen von „Mehr Demokratie“, „Attac“ und „Christen für gerechte Wirtschaftsordnung“.

Seine aktuell recherchierte klare Offenlegung der menschenverachtenden Theorien, deren geplante Durchsetzung und Endlösungen der freiwirtschaftlichen Idee, rief bei den bisher vermutlich nur oberflächlich informierten Studenten Verwunderung, blankes Entsetzen und Abscheu hervor.

Die Veranstaltung war gut besucht, besonders interessant das Verhalten einiger bekannter und in der Öffentlichkeit stehender aktiver anwesende Freiwirte, unter ihnen auch Klaus Popp. Sie äußerten Empörung über die angeblich haltlosen Vorwürfe, beklagten die immer wieder geäußerten Verdächtigungen von allen Seiten. Bierl erklärte, dass es zwar seit Jahren Bemühungen ge-

be, die Gedanken sprachlich zu verändern, nirgendwo fände sich aber ein Widerspruch oder eine Abstandserklärung von den genannten Zielen. Die Antwort blieben die Vertreter der Freiwirtschaft auch an diesem Abend schuldig; sie versuchten, einen Nebenschauplatz zu eröffnen und einen Vortrag über den verwerflichen Zins zu installieren. Die Anwesenden widersprachen dem, nutzen die verbleibende Zeit, Zusammenhänge mit ihnen bekannten Organisationen, Frauenverbänden etc. im Gespräch mit Bierl zu klären.

In einem Pausengespräch versuchte ich im persönlichen Gespräch mit Klaus Popp noch einmal zu hinterfragen, ob und wo diesen Auslegungen Bierls und anderer widersprochen würde, erhielt aber nur den Hinweis, „man“ bereite gerade einen klaren Widerspruch auf der Internetseite der INWO vor. Dass dies weder in der Vergangenheit noch in der Zukunft geschehen wird und es sich bei Stellungnahmen lediglich um die sprachliche, nicht die inhaltliche Veränderungen der Grundgedanken handelt, ist auf den bekannten freiwirtschaftlichen Seiten nachzulesen.

Als aktuelle Multiplikatoren folgten, nannte Bierl als letztes die TauschSysteme – und zwar völlig undifferenziert - als größte Multiplikatoren und Verfechter der freiwirtschaftlichen Idee :Bierl betonte ausdrücklich ihre Rolle als fester, populärster und unverzichtbarer Bestandteil der freiwirtschaftlichen Ideen.

Gestützt durch Regiogeld-Experimente dienen sie der Verwirklichung Gesellscher Theorien mit nationalsozialistischem Gedankengut.

Das Positionspapier der TauschSysteme wurde als Abwandlung Gesellscher Theorien eingestuft.

In TauschSystemen gehe es nicht um Solidarität und gegenseitige Hilfe, sondern um eine primitive Form des Kapitalismus.

Gemäß der zentralen Idee Gesells, dass Geld ausgegeben und nicht gehortet werden soll, würden nicht nur Zinsen für Schulden genommen, sondern auch Strafzinsen für Guthaben erhoben. Einige TauschSysteme würden zwar behaupten gleichwertig in Zeit zu tauschen, dem sei aber nicht so. Einziges Ziel sei der Aufbau einer lenkbaren Parallelwirtschaft zum Nutzen kapitalistischer Ziele.

Sie seien eine wichtige Möglichkeit zur weitesten

Tauschsysteme als freiwirtschaftliche Multiplikatoren?

Verbreitung der freiwirtschaftlichen Ideen. Generell seien sie auf bloße Armutsverwaltung angelegt. Bürger arbeiten für die eigene Infrastruktur, auf die sie ein Anrecht haben. Der Staat versuche sich Einfluss durch die Vergabe von Fördergeldern zu verschaffen und so TauschSysteme als Entlastung der eigenen Kassen benutzen zu können. Außer in Ostdeutschland seien sie hier mehr als Spielerei zu sehen, von daher leicht als Multiplikator zu benutzen.

Ich war von dieser Darstellung geschockt! Für den außenstehenden Betrachter lassen die Veröffentlichungen in Bezug auf TauschSysteme scheinbar keinen anderen Schluss zu als den der direkten Verbindung und Unterstützung der freiwirtschaftlichen Ideen!

Geschockt darüber, dass wir es in den vergangenen zehn Jahren nicht bewältigt haben, ein klares und eindeutiges Bild unserer Idee zu beschreiben. Ein Bild, in dem Vielfältigkeit und Eigenheiten Platz haben, in dem aber auch klare Absagen an die genannten Theorien von Rassenhygiene und Hochzucht eindeutig formuliert sind.

Geschockt darüber, dass wir in unserem Bestreben nach Einzelkämpfertum und Einzigartigkeit übersehen, dass wir durch Stillhalten unsere Tauschidee, die nicht freiwirtschaftlich ausgerichtet ist, zum Spielball werden lassen und Multiplikator menschenverachtender Handlungen missbrauchen lassen.

Geschockt darüber, dass wir seit zwei Jahren bereits auf „unseren“ Bundestreffen der freiwirtschaftlichen Idee mehr Raum und Verbreitungsmöglichkeit geben als Themen der Tauschidee.

Dass Teilnehmer es akzeptieren, dass Menschen dazu eingeladen werden, die sich auf Nachfrage eindeutig zu nationalsozialistischem Gedankentum bekennen.

Kann es richtig sein, harmoniesüchtig, blind, ohne Widerspruch und Boykott solche marktschreierisch angekündigten Veranstaltungen mit angeblicher Vielfalt weiter blauäugig anzunehmen und sich dort im geschützten Raum sicher zu fühlen?

Dürfen wir unreflektiert und ohne Widerspruch hinnehmen, dass eine kleine Menschengruppe, die sich hinter angeblich notwendiger Anonymität versteckt, wie die Initiatoren eines neuen Bundesvereins, Verlautbarungen im Namen der TauschSysteme formuliert?

Kann es unschädlich für jeden Einzelnen sein, der

TauschSysteme geben der freiwirtschaftlichen Idee Raum und Verbreitungsmöglichkeit

Zeit, das Positionspapier umzuformulieren!

sich in einem TauschSystem beteiligt und sicher fühlt, sich der Lautstärke und undemokratischen Vorgehensweise, dem Ausschluss an einer demokratischen Abstimmung zu unterwerfen?

Ist es der richtige Weg, die eigene Idee als so unbedeutend einzustufen und sie damit willkürlichem Handeln und Vereinnahmung preis zu geben?

Reicht es wirklich, die Tauschidee als Experimentierfeld für alles und jeden anzusehen, nur, um noch mehr Arbeit und Engagement zu vermeiden und gemütlich, in gewohnter Tauschring-Manier immer mal wieder an einer Überarbeitung des Positionspapiers halbherzig herumzudoktern?

Ist es nicht vielmehr an der Zeit, das Positionspapier noch klarer zu formulieren und darin auch zu verdeutlichen, was deutsche TauschSysteme NICHT wollen?

Sollten wir uns nicht klar und deutlich von solchen TauschSystemen abgrenzen, die sich für diese freiwirtschaftlichen Ideen stark machen?

Deutsche TauschSysteme wollen:

im soziales Miteinander leben und tauschen. Dies bezieht alle Menschen ein, unabhängig von Alter, Herkunft, sozialem oder finanziellem Stand, Ausbildung oder Wissenstand. Deutsche TauschSysteme sprechen sich eindeutig **g e g e n** Diskriminierung von Menschen, Hochzuchtgedanken und das Recht des Stärkeren aus !

Einladung

So können wir verhindern, mit menschenverachtenden Ideologien in Verbindung gebracht zu werden:

Wir formulieren Texte gemeinsam:

1. in einer geschlossenen Gruppe im Internet: @
2. Parallel nehmen wir Äußerungen, Stellungnahmen und Hinweise per Fax oder Post entgegen.
3. Die Ergebnisse werden allen TauschSystemen zur Verfügung gestellt.
4. Jedes TauschSystem, das sich mit der Ergebnisformulierung identifizieren kann, gibt eine Rückmeldung und wird in einen Verteiler aufgenommen.
5. Das Ergebnispapier wird mit dem Liste der beteiligten TauschSysteme im Internet für Presse und Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Elke Conrad

@

Extrakt des PROTOKOLLS des REGIONALTREFFS der TAUSCHKREISE NRW am 08.05.2004 in ESSEN

Vertreten waren:

Tauschring Kohlenpott aus Voerde/Dinslaken
(Mitgliederzahl: ca. 60)

Hattinger Tauschring (Mitgliederzahl: ca. 35)

Tauschring Düsseldorf und Umgebung
(Mitgliederzahl: ca. 150)

Neusser Tauschring (Mitgliederzahl: ca. 50)

Tauschring Wuppertal Gib und Nimm
(Mitgliederzahl: ca. 40)

Tauschring Mülheim (Mitgliederzahl: ca. 50)

Tauschring Niederrhein (Mitgliederzahl: ca. 130)

Tauschring Emscher-Lippe (Mitgliederzahl: ca. 150)

Tauschring Bonn (Mitgliederzahl: ca. 100)

Talent Skulptur Köln (Mitgliederzahl: ca. 700)

Viele Vertreter berichteten als ihr Hauptproblem, zu wenig aktive Mitglieder zu haben. Bei vielen Mitglieder hätte man den Eindruck, dass sie sich dem Tauschkreis und dem Tauschgedanken nicht wirklich verbunden fühlten.

Folgende Versuche zur Belebung der „Karteileichen“ wurden berichtet:

Emscher-Lippe

Leute fragen, ob sie eher Viel- oder Wenigtaucher sind.

Im „Blütenblatt“ wird veröffentlicht, wer vorrangig Leistung erbringen oder Leistung abrufen muss.

Voerde

Patenschaften für die ersten 6 Monate ohne Beitrag; die „Patenkinder“ werden monatlich aktiv von dem „Vermittler“ kontaktiert; so stellt man fest, wer wirklich tauschen will. Die Vermittler verdienen ein paar Kohlen damit.

Leute, die sich penetrant weigern, am Tauschen teilzunehmen, werden angesprochen und in letzter Konsequenz ermutigt auszutreten.

Limit für Plus- und Minuskohlen eingeführt.

Alle Anzeigen gelten nur 9 Monate, dann fliegen sie aus der Marktzeitung raus.

Niederrhein

Eine Telefonaktion, in der stille Mitglieder gezielt angesprochen wurden, hat nicht so viel ge-

bracht.

Sehr gut verläuft das Tauschen von Gegenständen: Hierfür gibt es inzwischen spezielle Markt-tage, die sehr gut angenommen werden. Die Hemmschwelle ist geringer als beim Dienstleistungs-Tausch. Es wurden sogar regelmäßige thematische Markt-tage eingeführt: Pflanzenbörse, Kleiderbörse, Weihnachtsbörse, die ebenfalls gut laufen.

Neuss

Ein Orga-Team-Mitglied geht die „Karteileichen“ aktiv an.

Der Warentausch bei jedem Monatstreffen läuft gut.

Köln

Der TK leidet unter dem typischen Großstadt-Phänomen: Viele melden sich kurzentschlossen an, wollen dauerhaft aber gar nicht tauschen und vergessen nur, ihre Anzeigen löschen zu lassen.

Ein Problem besteht bei der Zuverlässigkeit der Arbeitsausführung. Man hat deshalb damit begonnen, besonders gelobte Ausführungen als Werbung für die Teilnehmer in der „Marktzeitung“ zu veröffentlichen.

Düsseldorf

Mit jedem Interessenten wird ein persönliches Gespräch geführt und es wird immer wieder appelliert, zum Monatstreffen zu kommen. Es gibt auch mehrere Feste im Jahr zum persönlichen Kennenlernen.

Der Treff für neue Interessenten wird separat durchgeführt.

Essen

Über die Marktzeitung hinaus sollte man bei den Monatstreffen noch spezielle Suche-/Biete-Tafeln anbieten.



Buchungsprozedere beim Ressourcentauschring

In vielen Tauschkreisen besteht Unklarheit darüber, wie das Tauschen über den Ressourcentauschring (RTR) funktioniert. Vielen erscheint es als zu kompliziert, vor allem das Ausfüllen des RTR- Tauschbeleges. Außerdem dauert es in einigen Fällen mehrere Monate, bis die Buchung über den RTR beim örtlichen Tauschkreis ankommt, in manchen Fällen kommt sie auch gar nicht an.

Das Buchungsprozedere wurde noch mal rekapituliert (s. Grafik).

Vorschläge, um das Austreten mit Minuskontostand zu minimieren

- Da beim Eintreten in den TK jedes Mitglied mit dem jeweiligen TK-Bedingungen darauf hingewiesen wurde, dass es beim Austritt dafür sorgen muss, sein Konto auszugleichen, sollte das Mitglied, das mit Minus austreten will, zunächst daran erinnert wird, dass es sich an die vereinbarten Regeln halten sollte.
- Das Orgateam macht dem jeweiligen Mitglied konkrete Angebote, um von seinem Minus runterzukommen, das kann auch organisatorische Arbeit für den TK sein, oder das Beschaffen von Büromaterial für den TK oder Getränke für die Tauschtreffen.
- Die Mitglieder persönlich ansprechen und eine Liste von Tätigkeiten aufstellen, damit sich das Mitglied eine passende Tätigkeit aussuchen kann.
- Das "Rauskaufen" mit Geld sollte nur das letzte Mittel sein, wenn alle anderen Versuche, Leistungen von dem Mitglied zu erhalten, fehlgeschlagen sind. Insbesondere besteht die Gefahr, dass jemand nur für einen einmaligen Tausch in den Tauschkreis eintritt (Umzug), schon in der Absicht, diesen in Geld zu bezahlen.
- Mitgliedern, die eine Zeit lang nicht tauschen wollen, anbieten, zu pausieren; in dieser Zeit werden ihnen keine "Steuern" abgezogen.

Tauschaktionen – Schwarzarbeit?

Keiner der anwesenden TK's konnte berichten, dass der TK insgesamt oder eine einzelne Tauschaktion schon mal ins Visier der Steuer-

oder anderer Behörden geraten ist.

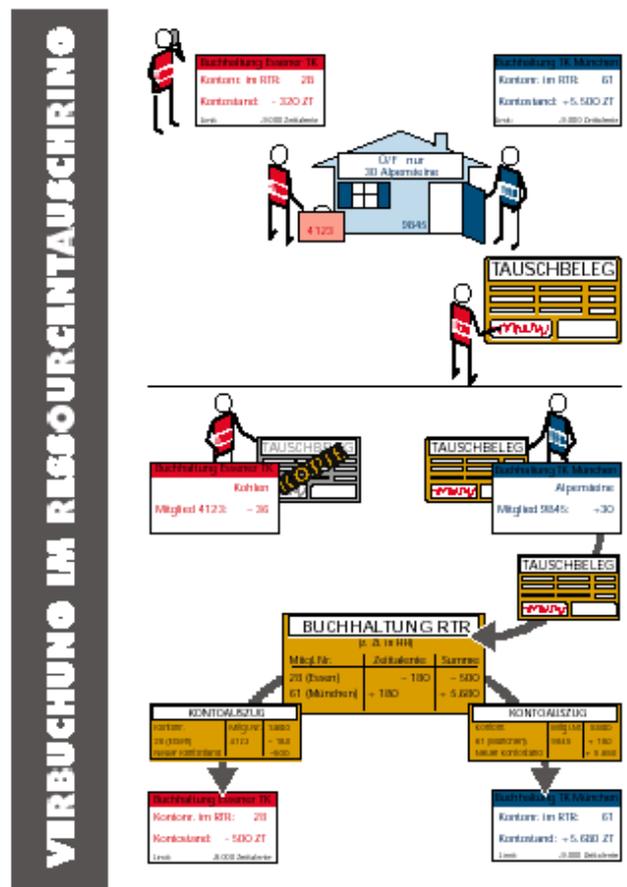
Es wurde berichtet, dass, da das Guthaben beim Tauschkreis nicht beliebig einsetzbar ist wie Geld, es auf die Arbeitslosen- und Sozialhilfe nicht angerechnet werden darf. (Anm.d.Red.: Dies ist nicht richtig, siehe Berichte in den bisherigen TAUSCHMAGAZIN Ausgaben)

Steuerrechtlich werde allgemein mit den Umsätzen bei Tauschkreisen so umgegangen, dass sie wegen Geringfügigkeit nicht besteuert werden: Die erwartbaren Steuereinnahmen liegen deutlich unter den Kosten für das Steuereintreibens. (Anm.d.Red.: Gewerbebetriebe sind rechtlich verpflichtet, alle Einnahmen aufzuführen. Hierzu zählen auch Tausch Einnahmen)

Regionaltreffen 2005

Das Regionaltreffen 2005 will der Düsseldorfer Tauschkreis ausrichten.

Dörte Müller
Tauschkreis Essen



Tauschringe stellen sich vor

Die Kieselbörse in Zossen

Die Kieselbörse, der Tauschring für Zossen und Umgebung, wurde im April 2003 von 7 Frauen aus der Taufe gehoben. Zossen liegt ca. 40 km südlich von Berlin im Landkreis Teltow-Fläming und hat ca. 17.000 Einwohner.

Die stolze Bilanz nach 1-jährigem Bestehen: Im Juni 2004 trat das 51. Mitglied ein. Das jüngste Mitglied ist 30 Jahre alt, das älteste 78 und von der Elektronikerin über den Maurer bis zur Lehrerin ist alles vertreten. Eine bunte und generationenübergreifende Mischung von Menschen, die es auf eine Vielfalt von mehr als 340 Einträgen in der monatlich erscheinenden Marktzeitung bringen. Unsere Verrechnungseinheiten sind Kiesel - der Begriff leitet sich her von Kies, einem ursprünglich gaunersprachlichen Ausdruck für Silbergeld; er wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in die Studentensprache und von dort in die Umgangssprache übernommen. 6 Kiesel entsprechen einer Stunde Nachbarschaftshilfe.

Jeden dritten Freitag im Monat treffen wir uns in der Begegnungsstätte der Arbeiterwohlfahrt in Zossen zum Markttag. Der Markttag bietet Mitgliedern die Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen und persönlichen Vorstellen der Angebote und Gesuche – die Einträge in der Marktzeitung erhalten ein "Gesicht", was sich als vorteilhaft fürs Tauschen herausgestellt hat. Da wir kein Büro unterhalten, können dort gleichzeitig Einträge bzw. Änderungswünsche für die nächste Marktzeitung sowie Schecks zum Verbuchen abgegeben werden. Die Möglichkeit, beim Markttag einfach mal 'reinzuschnuppern und sich zu informieren oder gar beizutreten, wird von Interessenten oft und gerne genutzt. Alle 3 Monate veranstalten wir während des Markttagess zudem einen kleinen Flohmarkt.

Häufig nachgefragt in der Kieselbörse werden Hilfe beim Renovieren und Bauen sowie Hilfe in Garten und Haushalt. Besonders groß ist unser Angebot in der Rubrik "Gesund & Schön": Gegen Kiesel kann man sich z.B. eine Fußreflexzonenmassage oder Reiki-Behandlung gön-

nen, sich über verschiedene Naturheilmethoden informieren oder die Haare schneiden lassen. Neben der gegenseitigen tatkräftigen Unterstützung in den verschiedensten Bereichen bietet die Kieselbörse gerade auch Zugezogenen und Alleinstehenden eine Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen und ein soziales Netz aufzubauen. Unter den Mitgliedern haben sich feste Freundschaften gebildet, und viele Hilfeleistungen werden längst nicht mehr über Kiesel verrechnet. Gleichzeitig ist unsere steigende Mitgliederzahl ein deutliches Zeichen dafür, dass die Idee, durch Eigeninitiative die eigene Lebensqualität zu verbessern, von wachsender Bedeutung ist in einer Zeit, in der immer mehr Menschen immer geringere finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.

Ist die Hemmschwelle – was kann ich denn eigentlich "gut genug", um es im Tauschring anbieten zu können? – erst einmal überwunden, findet sich ein beinahe unerschöpfliches Potential an Talenten im Tauschring, die gelebt werden wollen, allerdings noch wesentlich häufiger und intensiver genutzt werden könnten.

Aus der Kieselbörse hervorgegangen sind inzwischen drei Initiativen: eine Yogagruppe nur für KieselbörsianerInnen sowie ein Chor und die "Futterkrippe", die auch Nichtmitgliedern offen stehen. In der "Futterkrippe" haben sich Menschen zu einer Einkaufsgemeinschaft zusammengeschlossen, die sich mit ökologisch erzeugten Nahrungsmitteln gesund ernähren wollen. Momentan werden einmal die Woche gemeinsam Getreideprodukte von Märkisch Landbrot sowie Gemüse und Milchprodukte direkt von Ökohöfen bezogen.



Tauschring Kieselbörse

@

c/o Adelheid Marten

c/o Dörte Dittmer

Zossen

Wünsdorf- Waldstadt

03

03

TauschPlausch

Hallo Marita,

Bin ich froh, dass endlich Herbst ist! Nach diesem patschnassen Sommer endlich goldener Oktober. Du freust dich besonders, dass die Schneckenplage endlich aufhört? Ach was! Hatten wir eine? Huuuch, schrei mir nicht ins Ohr, meine Liebe, ich versteh doch nichts von diesem Gartengetier! Ja, ja, ist ja gut.

Wie meinst du das, ohne die Tipps von Frauke aus dem Tauschring wärst du die Tiere überhaupt nicht losgeworden? Meinst du die Frauke, die vorgestern diesen Vortrag gehalten hat über Heilpflanzen und Pharmaindustrie? Genau die meinst du? Und wieso warst du dann nicht da? Ach so, vorgestern war Power-Yoga. Also, ich war da und es war echt interessant. Sie erzählte, dass viele Naturheilmfirmen kaputt gehen, weil die Vorschriften, die sie einhalten müssen, völlig unsinnig sind. Für jede Pflanzenkombination, auch wenn sie jahrhundertlang bewährt ist, müssen zahlreiche Tierversuche gemacht werden und zwar so lange, bis 50 % der Tiere tot sind. Doch, ehrlich, Marita, das hat sie erzählt! Man muss das tun, um die Toxizität festzustellen und das Ganze nennt sich LD-50 Test. Stell dir vor, du willst deinen Antipups-Tee aus Kümmel und Fenchel Arznei-tee nennen dürfen, dann müssen irgendwelche armen Tiere so viel von dem Tee saufen, bis sie irgendwann daran krepieren.

Oder dieses Kava-Kava. Das ist eine beliebte Pflanze in der Südsee und die Menschen

nehmen das dort seit Jahrhunderten gerne als Trank zu sich. In Deutschland war es als Angsthemmer und Beruhigungsmittel auf dem Markt und machte den Antidepressiva Konkurrenz. Schwupps, kam es vom Markt, mit der Begründung, dass es ab einer bestimmten Menge dem menschlichen Körper schaden könnte. Wahrscheinlich haben 50 Nacktschnecken 10 Monate Kava-Kava fressen müssen, schafften dann statt 2 Stunden zentimeter vor lauter Beruhigung nur noch einen halben - aber immerhin, ganz angstfrei. Und irgendwann sind sie dann vor lauter Langeweile krepier, nu ja.

Wie bitte? Ob Antidepressiva dem menschlichen Körper schaden? Nöö, da kannst du bestimmt 4 Packungen auf einmal fressen. Nur zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie besser weder Arzt noch Apotheker. Also Frauke sagt jedenfalls, es geht um das Geschäft mit der Krankheit; um viel, viel Geld und um noch mehr Macht. Und bietet im Tauschring ihre Heilpraktikererfahrung an. Und jede Menge Infos. Find ich voll toll!

Sag mal Marita, könntest du nicht in deinem Vorgarten auch mal ein paar Heilkräuter anpflanzen? Nein? Schade eigentlich. Na ja, vielleicht sollte ich mal die Astern aus meinem Balkonkasten rupfen und lieber ein bisschen was Heilendes pflanzen. Muss ich mich mal informieren. Da klingelt es an meiner Tür! Ich ruf dich später wieder an, ciao!

Karlotta Kenter

Lokale Agenda 21

Tauschringe und Nachhaltigkeit

Unter dieser Überschrift fand am 28.4.2004 im Rathaus Hannover eine Vortragsveranstaltung statt. Referentinnen waren Sabine Nanning (Wuppertal Institut) sowie Miriam Ewald, deren Beiträge eine ganze Fülle von Anstößen für eine lebhaft Diskussions lieferten.

Wie in der Vergangenheit bot auch diese Veranstaltung Gelegenheit für ein "kleines" Regionaltreffen: Neben vielen Mitgliedern des örtlichen Talente Tauschringes konnten wir auch eine ganze Reihe von Vertretern der Nachbartauschringe begrüßen.

In dem Vortrag von Sabine Nanning wurde eine Untersuchung bei den Tauschringen in Deutschland zum Begriff der Nachhaltigkeit vorgestellt. Die Untersuchung basierte auf einer Befragung von Tauschringen bzw. deren Mitglieder.

Diese Form des sehr ausführlichen (tiefenpsychologischen) Interviews kann mit "Untersuchung hinsichtlich ihrer Eigenarten und Gesetzmäßigkeiten" wiedergegeben werden. Es werden die Strukturen einer Organisation und die Zusammenhänge untersucht einleitend hatte die Moderatorin, Silvia Hesse (Agenda 21) noch einmal den Begriff der Nachhaltigkeit erläutert. Nachhaltigkeit kommt aus der Forstwirtschaft und bedeutet:

"Nur so viel dem Wald zu entnehmen, wie auch jeweils nachwachsen kann." Umgangssprachlicher könnte es auch mit dem Generationsvertrag übersetzt werden. Dabei kann zwischen

- a) ökologischer,
- b) ökonomischer und
- c) sozialer Nachhaltigkeit

unterschieden werden. Beispiele:

- a) Förderung von knappen Ressourcen; die betroffenen Objekte wandern nicht in den Müll, sondern werden gegen Talente wieder funktionsfähig gemacht;
- b) Stärkung der regionalen Strukturen;

durch die Mithilfe beim Umbau von Haus und / oder Garten, kann der Rentner zu eine Wertsteigerung beitragen.

- c) Gerade in unserem Kulturkreis zählen Menschen ohne Erwerb (Rentner/Arbeitslose/Kranke) nicht sehr viel. Durch eine Mitgliedschaft in einem Tauschring kommen andere Werte zum Tragen, die in den meisten Fällen nicht mit Geld zu bewerten sind. Gerade in diesem Punkt liegt, so das Ergebnis der Studie des Wuppertaler Institutes, die Stärke der Tauschringe.

Aus den Interviews sind aber auch die Schwachstellen von Tauschringen aufgedeckt worden. Hierzu zählen

- Mangelndes Vertrauen der Mitglieder speziell Neumitgliedern gegenüber.
- Oftmals ist nicht der Tausch, sondern der Kontakt ein Ziel von Mitgliedern.
- Die Grundbedürfnisse können über einen Tauschring nicht befriedigt werden.
- Für viele Tauschring-Mitglieder gibt es eine "eingebaute" Hürde. Sie können keine "Schulden machen". Daher tauscht nur der, der bereits ein Polster an Talenten hat. Dies führt gerade bei neuen Mitgliedern zu einer geringen Aktivität, da sie noch kein Polster aufbauen konnten.
- Es muss zuallererst ein direkter Kontakt mit Fremden stattfinden. Das bedeutet für viele Menschen bereits eine erste Barriere bzw. eine Hürde, die nur schwer überwunden werden kann.

Die Präsentation von Miriam Ewald war spannend und lebhaft vorgetragen. Der Auszug und die Ergebnisse aus ihrer Diplomarbeit, die sie uns in diesem Vortrag präsentiert hat, waren sehr aufschlussreich. Ihre Untersuchungen hat sie in verschiedenen Tauschringen, u.a. dem Harburger Tauschring, vorgenommen. Dabei geht es u.a. auch um die Frage, ob soziale Anreize im Tauschring die Wiederverwertbarkeit von Produkten bzw. deren Reparatur im ökolo-

gischen Sinne fördert.

Fazit

Beide Vorträge war für mich sehr interessant, gerade weil auch hier die Probleme von Tauschringen beleuchtet worden sind. Der Ansatz, auch mit Kommunen oder staatlichen Institutionen tauschen zu können, finde ich erstrebenswert und sinnvoll.

Beispiel: Wenn der Jahresbeitrag für die Bibliothek über Talente abgerechnet werden könnte.

Kirstin Hegemann
Tauschring Hannover

Download-Möglichkeiten:

Tauschringe und Nachhaltigkeit (Wuppertaler Paper)

<http://www.wupperinst.org/Publikationen/WP/WP118.pdf>

Auszug aus der Diplomarbeit von Miriam Ewald:

<http://www.aus-tausch-foerdern.org/pdfs/TRundNachhaltigkeit.pdf>.

(s. auch Bericht TAUSCHMAGAZIN Nr. 8, S. 12)

Regionaltreffen süddeutscher Tauschringe

Der Tauschring Region Bruchsal plant,

am 19. Februar 2005

anlässlich seines 5-jährigen Bestehens in Bruchsal ein Regionaltreffen süddeutscher Tauschringe zu veranstalten.

Der Tag wird unter dem Motto "Visionen und Wege" stehen und es wird verschiedene Vorträge zu Tauschring-relevanten Themen geben.

Als Vortragsthemen sind geplant:

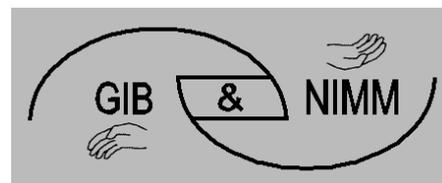
- "Visionen für Tauschringe" von Elvira Lauer
- "Regiogeld" von Rudi Eichenlaub
- „Tauschringe für Gewerbetreibende (Barter-Gesellschaften)" von Reiner Husemann
- "Leben ohne Geld" von Heidemarie Schwermer

Eingeladen sind hierzu alle, insbesondere die süddeutschen Tauschringe, die die Gelegenheit wahrnehmen wollen, einen interessanten Tag in Bruchsal zu verbringen.

Nähere Informationen werden in den nächsten Wochen folgen und sind dann auch über die Homepage www.tauschring-bruchsal.de abrufbar.

Talente-Tauschring Region Bruchsal

@



Evaluation der Softwarenutzung und –entwicklung in selbstorganisierten, nachhaltig orientierten Gemeinschaften

Einführung und Motivation

Welchen Beitrag leisten neuere Informationstechnologien zur nachhaltigen und partizipativen Entwicklung? Im Rahmen eines Forschungsprojektes stellen wir in diesem Beitrag zusammenfassend die Ergebnisse einer Befragung vor, bei der selbstorganisierte und nachhaltig orientierte Gruppen und Gemeinschaften nach ihrem Einsatz von Informationstechnik und der Bewertung desselben befragt wurden. Es geht also um die Frage, ob und wie neuere Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) durch solche Gemeinschaften genutzt werden und wie sie ihnen nutzen.

Ergebnisse der Online-Befragung

Im Januar 2004 wurden per Online-Fragebogen über rund 400 Gruppen aus den Bereichen Food-Coops, Tauschringe und verwandte Systeme, Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaften, Ökologische Dörfer und anderer Zusammenschlüsse befragt. Geantwortet haben insgesamt 44 Gemeinschaften, davon 42 reale und 2, die eher als virtuelle Gemeinschaften angesehen werden können. Hinsichtlich der Gruppenstruktur ist festzustellen, dass die Gruppen überwiegend von Ehrenamtlichen getragen werden und nur im Ausnahmefall Hauptamtliche beschäftigen. Dennoch sind 31,8% eher ökonomisch orientiert (Abwicklung gemeinschaftlicher und/oder gruppeninterner Geschäftsprozesse) und beschaffen gemeinschaftlich Produkte oder organisieren interne Transaktionen im Sinne von Tausch- und Leihringen.

Im technischen Einsatz sind E-Mail (in 75% der Gemeinschaften haben die meisten Mitglieder einen E-Mail-Account), Internet-Präsenzen (77,3% verfügen über eine Webseite), durch Dritte erstellte Anwendungen (84,1%) und selbsterstellte Programme (22,7% der Gemein-

schaften).

Tabelle 1 gibt die Verteilungen der befragten Gruppen hinsichtlich des aggregierten Technischeinsatzes an.

Tabelle 1. Einsetzte Techniken der befragten Gruppen (aggregiert)

Technische Komponenten	Anteil
Statische Webseiten	11,4%
Programme ohne Internet-Nutzung	34,1%
Statische Webseiten und Programme ohne Internet-Nutzung	25,0%
Verteilte Systeme (Web/Full-Client-basiert)	29,5%

Im Vergleich zeigt Abbildung 1, wie die einzelnen Gemeinschaften den Nutzen der eingesetzten Techniken bewerten. Der Nutzen von Eigenentwicklungen wird am höchsten eingeschätzt, der von Web-Seiten am geringsten. Offenbar spielt hier die genaue Anpassung von Software an die Bedürfnisse der Gemeinschaft eine Rolle: Während der Nutzen einer Webseite häufig eher unklar und schlechter messbar ist, werden bei Eigenentwicklungen gezielte Anforderungen durch die Gruppe erfüllt.

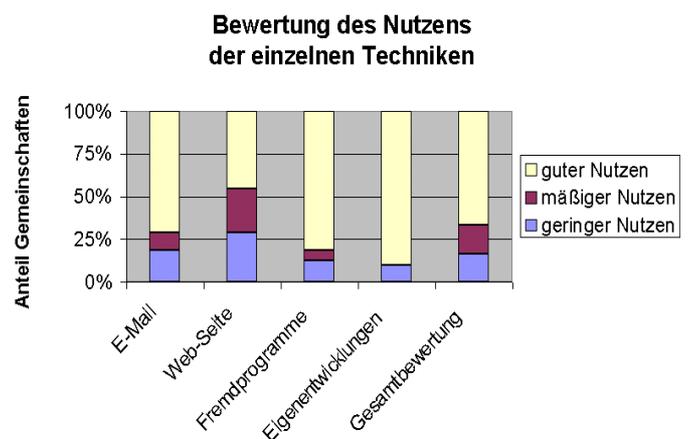


Abbildung 1. Bewertung des Nutzens der eingesetzten Techniken

Hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung planen 86,4% Veränderungen oder Erweiterungen des IT-Einsatzes. Dies betrifft sowohl den Einsatz einzelner Techniken, als auch die Implementierung oder Erweiterung von Geschäftsprozessen und anderen Kooperationen. Es gibt also ein erhebliches Interesse an der Festigung und Ausweitung von IT-gestützten Aktivitäten, sofern geeignete Programme und Aktivitätsabläufe vorliegen.

Schlussfolgerungen, Handlungsempfehlungen und Ausblick

In der Umfrage hat sich deutlich gezeigt, dass der Einsatz neuerer Informations- und Kommunikation in selbstorganisierten Gemeinschaften eine wesentliche Rolle spielt und auch – bei durchaus vorhandenen kritischen Anmerkungen - Akzeptanz findet. Obwohl es bei der Mitgliedern kaum technische Hürden wie mangelnden Zugang zu Computer oder Internet gibt, sind es allerdings meistens die Aktiven, welche die IT nutzen. Auffallend ist die häufige Verwendung gruppentypspezifischer Software zur Abwicklung von Workflows (beispielsweise spezielle Food-Coop- oder Tauschring-Programme). Eine allgemeinere Software, die sich für verschiedene Typen von Gemeinschaften eignet, ist dagegen nicht vorhanden.

Durch die ehrenamtlichen Strukturen ist eine kontinuierliche Arbeit schwierig, was sich beispielsweise in eher seltener Aktualisierung von Webinhalten und in dem häufigen Wunsch, dass die Mitglieder mehr Zeit und Engagement einbringen, zeigt. Umso mehr ist für die Gemeinschaften entscheidend, dass eingesetzte Softwaresysteme eingängig und nicht überkomplex sind. Sie müssen den Gemeinschaften in ihren Abläufen direkt nutzen und Arbeitserleichterungen bieten, und nicht die knappe Zeit der Mitglieder mit Installations-, Wartungs- oder Schulungszeit verbrauchen. Durch geeignet konfigurierte Content-Management-Systeme (z. B. als Redaktionssystem) könnten beispielsweise Aufgaben über die Aktiven hinaus auf mehr Mitglieder verteilt werden.

Aus dem Ergebnis der Umfrage lassen sich typische Entwicklungsstufen der Techniknutzung von ökonomisch bzw. abwicklungsorientierten Gemeinschaften ableiten:

- (1) Alle Prozesse sind komplett Offline
- (2) Nutzung von generischen Abwicklungs/ Abrechnungssystemen (Excel u.ä.)
- (3) Erweiterung dieser Systeme durch selbstgestellte Makros
- (4) Nutzung spezifischer Abwicklungssysteme
- (5) Nutzung verteilter Systeme durch alle Mitglieder

Im nächsten Schritt sollen die Ergebnisse unserer Studie in 3 Schritten erweitert werden: Zum einen ist eine Vergleichsumfrage im englischsprachigen Raum vorgesehen. Des Weiteren soll bei ausgewählten Gemeinschaften eine Mitgliederbefragung durchgeführt werden, um die Ergebnisse zu vertiefen und gegenüber den Aussagen der (Gesamt-)Gemeinschaft zu validieren. Im dritten Schritt sollen vertiefend Gemeinschaften befragt werden, die eigene Software entwickeln, um festzustellen, ob und welche Arten von Softwareentwicklung angewendet werden.

Weiterhin ist durch uns die (Weiter-)Entwicklung von generischen Referenzkomponenten und –prozessen für selbstorganisierte Gemeinschaften vorgesehen. Ein von uns entwickeltes Software-System soll erweitert, an Ergebnisse der Befragung angepasst und evaluiert werden.

Weitere Informationen

Wir danken allen Gruppen für die Teilnahme an der Untersuchung. Der vollständige Bericht zu dieser Zusammenfassung ist als elektronisches PDF-Dokument (75 Seiten, 1 MB) unter http://iss.umwelt-campus.de/download/Entwicklung_und_Bewertung_von_IT.pdf oder postalisch bei Stefan Naumann erhältlich.

Interessenten an der Mitarbeit im Projekt sind willkommen!

Wir planen den Aufbau einer Mailingliste (mittelfristig eines Portals), die sich mit Software&Informationstechnik in selbstorganisierten Gemeinschaften auseinandersetzt. (Vorstellung neuer Software, Technikfolgenabschätzung, gemeinschaftliche SW-Entwicklung für Gemeinschaften, Einführungs- und Nutzungsstrategien, wissenschaftliche Ergebnisse etc

Stefan Naumann

@

Tel.

Institut für Softwaresysteme in Wirtschaft, Umwelt und Verwaltung

Schenken und beschenkt werden – oder gleichberechtigt tauschen?

Überlegungen zu den Schwierigkeiten des gemeinschaftlichen Handelns und Denkens im Tauschring.

Es gibt Schenkringe und es gibt Tauschringe. Wer in einer Gemeinschaft ohne Verrechnung tauschen möchte, schließt sich einem Schenkring an – oder tauscht mit Freunden, Nachbarn oder in der Familie. Hier wird darauf vertraut, dass automatisch eine Ausgewogenheit im Geben und Nehmen entsteht oder hingenommen, dass alte Strukturen erhalten bleiben und z.B. Frauen ein Vielfaches zur Erhaltung der Gemeinschaft beitragen, häufig ohne dass ihre Leistungen entsprechend gewürdigt werden. Viele Menschen sind mit dieser Art zu tauschen sehr zufrieden

Anderen jedoch fehlt die Ausgewogenheit. Sie möchten ihre Arbeit gewürdigt wissen. Sie möchten weder Almosen erhalten oder jemandem etwas schuldig bleiben noch das Gefühl haben, mehr zu leisten, als sie bekommen. Diese Menschen eint der Wunsch nach einem ausgewogenen Geben und Nehmen und dem Gefühl von Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Dies erhoffen sie sich im Tauschring.

Die Unterschiede beider Systeme sind nicht immer im Bewusstsein aller Teilnehmer präsent, was zu Unzufriedenheit und heftigen Diskussionen im Tauschring führen kann. Nämlich dann, wenn von dem Tauschring-Prinzip „Jede Leistung ist ihres Lohnes wert und zu entlohnen,“ abgewichen wird. Dies passiert, wenn Wünsche und Erwartungen nicht thematisiert werden oder Menschen, die schenken oder beschenkt werden wollen, irrtümlich im Tauschring sind. Natürlich wollen wir nicht von der guten alten Sitte abweichen, dass wir uns auch mal was schenken können – wenn es von Herzen kommt und nicht mit den Tauschgeschäften vermischt wird.

Die gut gemeinte Absicht, im Einzeltausch auf Verrechnung zu verzichten, kann beim Tauschpartner eines der oben genannten ungenuten Gefühle aufkommen lassen. Kleines Beispiel:

Tim kommt zu Tom und hängt einige Bilder auf und im Anschluss trinken sie gemeinsam Kaffee. Tim möchte für „diese Kleinigkeit“ keine Verrechnungseinheiten, zumal er weiß, dass Tom gehandikapt ist und sein Konto im Minus. Tom fühlt sich durch das freundliche Angebot beschämt. Er möchte keine Almosen, sondern erwartet im Tauschring, dass auch seine Leistungen und Fähigkeiten gewürdigt und angenommen werden. Wenn Tim hingegen für seine Leistung Verrechnung akzeptiert und im Gegenzug Tom Gelegenheit gibt, auch für ihn zu leisten, kann Tom sein Gesicht wahren und sich zufriedener fühlen.

Es bedarf einiger Sensibilität, um das Eine vom Anderen zu unterscheiden.

Allgemein gilt in Tauschringen: Ein/e erfolgreicher Tauscher oder Tauscherin zeichnet sich dadurch aus, dass er oder sie viel tauscht und der Kontostand trotzdem Null beträgt. Dieser Mensch wäre in seinem Handeln (und Denken) bei der „Ausgewogenheit von Geben und Nehmen“ angelangt, die Tauschringe in ihren Schriften immer wieder betonen. Um das Einhalten dieser Ausgewogenheit zu erleichtern, gibt es in den meisten Tauschringen limitierte Konten. Diese Limitierung auf dem persönlichen Konto ist für die meisten Tauscher akzeptabel. Es ist nachvollziehbar, dass jede/r, der etwas gibt, auch mal nimmt und umgekehrt. Doch wie sieht es mit einer Limitierung der Gemeinschaftskonten aus? Was im Kleinen recht einfach nachzuvollziehen ist, wird im größeren Rahmen für Viele unverständlich. Ausgewogenheit von Geben und Nehmen innerhalb der Gruppe stellt Forderungen an unser Verständnis von Gemeinschaftssinn, und da wird es kompliziert.

Einerseits ist es für fast jeden Tauscher selbstverständlich, dass seine Leistung für Andere entlohnt wird, sowohl im Einzeltausch als auch bei der Leistung für die Gemeinschaft. Andererseits haben wir in Tauschringen oft Diskussionen darüber, wer die Gemeinschaftsarbeit bezahlt. Die Überlegung, dass jeder Teilnehmer

Teil einer Gruppe ist und seinen Anteil trägt an den Arbeiten und Problemen, die für und in der Gruppe entstehen, ist nicht bei allen vorhanden. Man sieht die Verantwortung für sich (sichtbar auf dem persönlichen Konto), doch nicht die Verantwortung als Gruppenmitglied (sichtbar auf dem Gemeinschaftskonto). Fehlt es uns bisher an Gemeinschafts-Erfahrungen, die wir in den Tauschring einbringen können?

Wir sind Kinder einer Zeit und Gesellschaft, in der einerseits ein Anspruchsdenken an den Staat weit verbreitet ist und andererseits viele drauf bedacht sind, Euro zu sparen und für sich zu wirtschaften. Eine große Diskrepanz im Denken besteht z.B. in den Volkssport-Gedanken „Steuern sparen“ und „Anspruch auf staatliche Leistung“. Diese Denkweise zieht sich durch alle Gesellschaftsschichten und lässt sich nicht auf Knopfdruck bei Eintritt in den Tauschring ausknipsen. Aber vielleicht durch beispielhaftes Verhalten, enge soziale Kontakte, logisches Denken, stetiges Thematisieren (kommen ja laufend Neue hinzu) und Aufklärung.

Jede Leistung, die ich von der Gruppe erhalte, ist genauso viel wert, wie die Leistung, die ich von einem Teilnehmer erhalte.

Jede Leistung, die ich für die Gruppe leiste, ist genauso viel wert wie die Leistung, die ich für einen Teilnehmer erbringe.

Die Gruppe entscheidet im günstigen Fall gemeinsam, welche Leistung für die Gemeinschaft und das Funktionieren des Tauschrings notwendig ist: Zeitungserstellung, Homepage (?), Buchhaltung, Erreichbarkeit, Zeitungs-Bringendienst (?), Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, Kontaktpflege zu Einzelnen(?) usw. benötigen ihre Zeit und sollten kalkuliert und die Summen veröffentlicht werden. Dies veranschaulicht jedem Teilnehmer, welche Gemeinschaftsausgaben getätigt werden und wie hoch der eigene Anteil daran jeden Monat ist. Wichtig ist hierbei die Diskussion, welche Leistungen notwendig für den Ablauf sind und auf welche verzichtet werden kann und welche Folgen daraus wachsen, für den Einzelnen und für die Gruppe.

Geringe Kontaktpflege zu Einzelnen führt zum Beispiel unter Umständen dazu, dass Teilnehmer (mangels Integration oder Wahrnehmung) den Tauschring mit einem Minus auf dem Konto verlassen. Dieses Minus symbolisiert ein nicht erfülltes Leistungsversprechen des Austretenden an die Gruppe mit der Bedeutung, dass jeder Gruppenteilnehmer anteilmäßig auf seinen Leistungsanspruch verzichten muss. Dies geschieht symbolisch dadurch, dass jeder etwas von seinem Konto abgibt, um das Minus des Ausgetretenen auszugleichen. Wenn dieses umgehend geschieht, hat jeder Teilnehmer einen konkreten Überblick über seinen Kontostand. Dieser wichtige Vorgang wird in einigen Tauschringen nicht oder wenig beachtet. Statt dessen werden die Minus-Austritte auf einem separaten Konto angehäuft. Als Folge verliert jeder Teilnehmer den Überblick über seinen eigenen wirklichen Kontostand. Zur besseren Erläuterung ein Beispiel:

Eine Gruppe von 4 Teilnehmern hat die Konten A und B mit je +20 und die Konten C und D mit je -20. Dann tritt D aus, ohne das Konto auszugleichen, das Minus von -20 wird auf ein Gemeinschaftskonto E gebucht. Was passiert?

Einerseits werden A, B und C ewig hin und her tauschen können, ohne dass es Probleme gibt. Andererseits können A und B aber auch beide eine Woche später sagen: Ich möchte meinen Anspruch auf Leistung erhalten, der mir gemäß meinem Kontostand zusteht und dann austreten. Dadurch tritt die Situation ein, dass A und B je 20 VE Anspruch haben, aber C nur 20 VE versprochen hat und folglich nicht alle Ansprüche erfüllt werden können. A oder B werden sich betrogen fühlen, C hat dadurch gewonnen, dass er nur für 20 und nicht ca. 27 (sein Anteil an Minus von D) leisten muss.

Wäre das Minus von D jedoch umgehend auf die anderen Konten verteilt worden, hätten A und B sofort einen ersichtlich geringeren Anspruch auf ihren Konten und C ein höheres Leistungsversprechen, das er beim Austrittswunsch von A und B leisten müsste.

Viele Tauschringe häufen über Jahre auf gemeinschaftlichen Konten (Systemkonto) Einheiten für Austritt mit Minus, für Gemein-

schaftsarbeiten oder auch für Begrüßungsgaben (jeder neue Teilnehmer erhält zur Begrüßung Einheiten gutgeschrieben) an. Die Folge ist, dass die Summen auf den Teilnehmerkonten einen falschen Eindruck erwecken. Der Anspruch, der dort schwarz auf weiß steht, kann von den Teilnehmern der Gruppe nie gänzlich erfüllt werden. Jeder Teilnehmer, der heute im Tauschring ist, bekommt wahrscheinlich seinen Anspruch auf Leistung erfüllt. Doch es ist nicht sicher, ob künftige Teilnehmer diesen auch bekommen werden. Ganz sicher ist auf jeden Fall, dass die Teilnehmer, die später in einem sich verkleinernden oder ganz eingehenden Tauschring sind, ihre Ansprüche an die Gemeinschaft von dieser nicht mehr erhalten werden.

Die jetzigen Teilnehmer solcher Tauschringe wirtschaften auf Kosten künftiger Teilnehmer. Sie stehen nicht jetzt für die von ihnen zu verantwortenden Ausgaben ein. Klären sie künftige Teilnehmer darüber auf, dass diese de facto ihre Teilnahme mit einem „unsichtbaren“ Minus auf dem Konto beginnen? „Wirtschaften auf Kosten der künftigen Generation“: Die Folgen solchen Handelns spüren wir derzeit bundesweit zum Beispiel bei der Rente. Wollen wir im Tauschring diesen Fehler wiederholen? Viele Tauschringe gehören der Lokalen Agenda 21 an oder wurden durch sie ins Leben gerufen. Nachhaltigkeit bedeutet auch, jetzt entstehende Ausgaben nicht auf später zu verschieben.

Das Anhäufen von Minus auf Gemeinschaftskonten resultiert meistens aus der Angst einzelner Teilnehmer, durch eine monatliche Umlage übermäßig hoch belastet zu werden. Hierbei wird oft vergessen: Wer den Anspruch auf gerechte Entlohnung für sich selbst erhebt, muss auch selbst gerecht (eigenverantwortlich) entlohnen. Damit die Einheiten, die von den jetzigen Teilnehmern verursacht werden, auch von diesen verantwortlich getragen werden, haben einige Tauschringe folgendes System eingeführt: Die Gemeinschaftsausgaben des Monats (einschließlich Austritte) werden am Monatsende auf alle Teilnehmer umgelegt, wobei die Gemeinschaft hierfür einen Spielraum vorgeben kann und sollte. So wird vermieden, dass später Ein-

tretende für die Schulden von früher aufkommen müssen. Dies trägt zur Vertrauensbildung und Zufriedenheit im Tauschring bei.

Jede Gruppe entscheidet selbst, wie viel Verwaltung sie benötigt und durch eine Umlage der Verrechnungseinheiten auf alle Teilnehmer gemeinsam zu tragen bereit ist. Und die Gruppe trägt durch ihr Handeln Mitverantwortung (neben dem Einzelnen selbst), dass/ damit jeder in der Gruppe Gelegenheit erhält, regelmäßig zu leisten. Je weniger Gemeinschaftsarbeiten die Gruppe bereit ist zu tragen, desto weniger Möglichkeiten zur Leistung bestehen. Im Umkehrschluss führt eine gewisse Großzügigkeit in der Verteilung der Gemeinschaftsarbeiten der Gruppe dazu, dass viele Teilnehmer die Möglichkeit zur Leistung erhalten und damit z.B. ihren Teil an der monatlichen Umlage tragen können. Wichtig zur Akzeptanz ist, dass der Rahmen immer von der Gruppe vorgegeben wird und nicht der vermeintliche (nicht abgesprochene) Anspruch Einzelner von der Gemeinschaft als Überforderung angesehen wird. Die Erfahrung zeigt: Wer viel tauscht, nimmt eine Umlage von z.B. einer Stunde kaum wahr, wer selten tauscht, empfindet sie als große Belastung.

Das Bewusstsein für diese Problematik im Tauschring zu eröffnen und die Regelung für eine nachvollziehbare und aktuelle, stimmige Buchführung obliegt dem Orga-Team eines jeden Tauschrings. Dieses Orga-Team wird auch immer den Balance-Akt bewältigen müssen, wie viel Zeit es selbst einerseits für Organisationsarbeiten (im Gegensatz zur Verwaltung) bereit ist ehrenamtlich zu leisten und wie viel Bezahlung die Gruppe bereit und fähig ist zu geben. Denn darin unterscheidet sich der Tauschring nicht von anderen Gruppen in unserer Gesellschaft: Ohne ein gewisses Maß an Ehrenamt funktioniert es nicht. Doch auf das Maß und die Ausgewogenheit kommt es an.

Dagmar Capell
Tauschring Harburg

@

Singen in Gemeinschaft

Nach der Melodie von:

Marmor, Stein und Eisen bricht

*Weine nicht, wenn Dir Hilfe fehlt - dam-dam, dam-dam
es gibt etwas, das kost´ kein Geld. - dam-dam, dam-dam*
Im Tauschring werden Wünsche wahr
und das schon seit einem Jahr.
Fröhlich, freundlich, hilfsbereit
sind wir alle Zeit.

*Menschen helfen ganz ohne Geld - dam-dam, dam-dam
das ist uns´re schöne neue Welt - dam-dam, dam-dam*
Im Tauschring werden Wünsche wahr
und das schon seit einem Jahr.
Fröhlich, freundlich, hilfsbereit
sind wir alle Zeit.

*Wer geht Gassi mit meinem Hund? - dam-dam, dam-dam
Wer malt meine Wände bunt? - dam-dam, dam-dam*
Im Tauschring werden Wünsche wahr
und das schon seit einem Jahr.
Fröhlich, freundlich, hilfsbereit
sind wir alle Zeit.

*Wo krieg´ ich ´ne Bohrmaschine´ - dam-dam, dam-dam
einfach so - nur mal gelieh´n? - dam-dam, dam-dam*
Im Tauschring werden Wünsche wahr
und das schon seit einem Jahr.
Fröhlich, freundlich, hilfsbereit
sind wir alle Zeit.

*War es auch nicht immer leicht - dam-dam, dam-dam
vieles haben wir schon erreicht - dam-dam, dam-dam*
Marmor, Stein und Eisen bricht
aber unser Tauschring nicht.
Vielmehr noch als im ersten Jahr
werden Wünsche wahr!

© 2000 Anton Otto Nymbrecht

Impressum

Das Tauschmagazin erscheint vierteljährlich zum Quartalsende zum Preis von 3,75 Euro, im Jahresabo für 15 Euro oder 12,50 Euro + 15 Minuten.

Der Versand als PDF – Datei ist im Jahresabonnement möglich:

Kosten 5 Euro oder 30 Minuten per anno.

Zahlungen in Verrechnungseinheiten können wir nur über den Ressourcen Tauschring verbuchen, bitte schickt uns den Buchungsbeleg zu (Konto75).

www.tauschmagazin.de

Download älterer Ausgaben kostenfrei möglich.

Postanschrift

Thomas Heisch, „Tauschmagazin“, [REDACTED] Pinneberg,

V.I.S.D.P.: Dagmar Capell

Tel./Fax: [REDACTED], E-Mail: [REDACTED]@ [REDACTED]

Bankverbindung

[REDACTED]

HerausgeberInnen/ Redaktion

Redaktion: Dagmar Capell, Birgit Koch, Ulrike Posser,

Layout: Dagmar Capell

Druck: Thomas Heisch

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder! Für unverlangt eingeschickte Fotos, Manuskripte oder Illustrationen übernehmen wir keine Haftung.

Artikel für das Tauschmagazin bitte im per Post, per Fax oder digital im rtf- oder pdf- Format an obige Adresse.

Abgabetermin für eingereichte Beiträge:

1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember

Auflage: 600

Copyright

Tauschringen können und sollen in ihren Zeitungen jederzeit ungefragt mit Quellenangabe die im TAUSCHMAGAZIN veröffentlichten Artikel abdrucken.

Wenn ihr Artikel auch für andere Zwecke übernehmen wollt, fragt bitte bei der Redaktion an.

Wir behalten uns die Entscheidung im Einzelfall vor.

Ansprechpartner für Anzeigen: Thomas Heisch

Historie der Bundestreffen der deutschen Tauschsysteme

1995 in Berlin

Dokumentation

Download unter <http://www.tauschringe-berlin.de>

1996 in Halle

keine Dokumentation erstellt

1997 in Kassel

Dokumentation

erhältlich bei Klaus Reichenbach, Zeitbörse Kassel, ISL e.V., [redacted] Kassel,
Tel. [redacted], Fax [redacted], [redacted] @ [redacted]

1998 in München

Dokumentation

erhältlich bei Elisabeth Hollerbach, [redacted] @ [redacted]

1999 in Rostock

Dokumentation: 15,- DM oder 10 DM zzgl. 1 Stunde

erhältlich bei Wi daun wat, [redacted] Rostock,

2000 in Karlsruhe

Berichte unter <http://tauschring.de/bt2000/>

CD zum Bundestreffen (67 Min) :DM 7,- + Porto + 1 Stunde)

erhältlich bei

Marco Trautwein; [redacted] Karlsruhe; Tel: [redacted]; Fax: [redacted];

2001 in Hamburg

Dokumentation: Download unter www.hamburgertauschringe.de oder 8 Euro (Printversion)

Film über das Bundestreffen (60 Minuten; Video oder CD: 15 Euro oder 10 Euro + 30 Minuten)

erhältlich bei [redacted] @ [redacted] oder

Thomas Heisch, [redacted] Pinneberg, Fax [redacted]

2002 in Witten

Dokumentation: 12,50 Euro (Printversion oder CD-Rom)

Download unter www.aus-tausch-foerdern.org

erhältlich bei

Elke Conrad, [redacted] Witten, Fax [redacted], [redacted] @ [redacted]

2003 in Bad Aibling

Ausdruck der Protokoll für 15,- Euro

Download der einzelnen Berichte unter www.tauschringe.info,

Ausdruck erhältlich bei Rainer Viereg ([redacted] @ [redacted])

2004 in Münster

Download der einzelnen Berichte unter www.tauschringe.info

Tauschsysteme im Internet

www.tauschmagazin.de (bundesweite Ausgaben seit 2002)

www.tauschringadressen.de (Tilo Roessler, Pirx: bundesweite Adressenliste)

www.tauschringportal.de (K. Kleffmann; bundesw. Adressen, Handbuch der Tauschringe, TSN-Online)

www.tauschringe.org (Helfried Lohmann; Verzeichnis bundesweiter Ansprechpartner)

www.tauschring-archiv.de (Klaus Kleffmann; Informationen, div. Texte, Diplomarbeiten)

www.tauschringe.info (Peter Scharl, diverses, Bundestreffen 2003, 2004)

www.hamburgertauschringe.de (u.a. Links zu den Bundestreffen 1995-2001)

www.aus-tausch-foerdern.org (Förderverein, div. Unterlagen, Bundestreffen 2002)

Sowie viele interessante Seiten einzelner Tauschsysteme, die ihr über eine Suchmaschine („Tauschring“ und den Ort eingeben) herausfiltern könnt.